

Wer sah Männer mit Flaschen in den Manteltaschen?

Fieberhafte Suche nach den Mördern des Kaufmanns Lottermoser — Appell an Passanten und Reisende

me Schmalenbeck. Die Bluttat, über die wir bereits am Sonnabend berichteten, enthüllte sich als brutaler Raubmord. Der 66-jährige Inhaber des Lebensmittelgeschäfts am Bahnhof Schmalenbeck, Hans Lottermoser, wurde in seinem Laden erschlagen. Ebenfalls durch Hammerschläge schwer verletzt wurde seine 65-jährige Frau. Die Täter raubten die Ladenkasse mit rund 700 Mark und einige Flaschen Spirituosen.

Die Kunde von dem brutalen Raubmord verbreitete sich erst zwölf Stunden später unter der Bevölkerung. Selbst die Polizei wurde erst am Sonnabendmorgen in Kenntnis gesetzt, als die schwerverletzte Frau Lottermoser und deren Schwester es wagten, sich mit ihrer Umwelt in Verbindung zu setzen. Obwohl der Überfall bereits am Freitagabend gegen 20.30 Uhr ausgeführt worden war, glaubten die beiden eingeschüchterten Frauen den Drohungen der Täter, daß auch sie Todeskandidaten wären, wenn sie das Haus verlassen würden. Sie glaubten, überwacht zu werden.

Nach den Ermittlungen der Mordkommission spielte sich an dem Schreckensabend folgendes ab: Es klingelte am Privateingang zu dem Einfamilienhaus der Familie L. Der Laden war geschlossen. Die Hausfrau öffnete die Tür. Zwei Unbekannte baten freundlich um den Umtausch einer Flasche Schnaps. Sie trugen tief ins Gesicht gezogene Schlapphüte. Als sich Frau Lottermoser zustimmend in den Hausflur zurückwandte, um den Tausch vorzunehmen, erhielt sie von hinten mehrere Hammerschläge auf den Kopf, wurde am Hals gewürgt und brach zusammen. Durch Geräusche aufmerksam geworden, eilte Kaufmann Lottermoser aus der Küche herbei, den Fremden in die Arme. Sie forderten die Herausgabe seiner Ladenkasse. Als er darauf ihnen voraus in den Laden lief — ob zum Telefon oder zur Kasse, diese Frage könnte allein der Tote wahrheitsgemäß beantworten — trafen ihn ebenfalls schwere Hammerschläge. Sie waren auf seinen Kopf gezielt und zertrümmerten ihm die Schädel-

decke, sodaß er bewußtlos zusammenbrach und einige Zeit später verstarb.

Die ebenfalls in der Wohnung anwesende Schwester der Frau L. mußte sich auf den Fußboden des Flures legen, mit auf dem Rücken gekreuzten Armen. Anschließend raubten die Eindringlinge die Ladenkasse aus und erbeuteten hierbei etwa 700 Mark. Außerdem steckten sie sich mehrere Flaschen Spirituosen — Bommerlunder der Firma Detlefsen, Flensburg, Cordial Medoc der Firma Hammer-Heilbronn und Bärenfang der Firma Bars-

Hamburg — in die Manteltaschen. Ihre Abschiedswarnung an die beiden auf dem Boden liegenden Frauen, daß sie getötet würden, wenn sie sich aus dem Haus wagen sollten, unterstrichen die Räuber dadurch, daß sie ihnen einen Revolver und ein aus der Küche geholtes Messer vorhielten. Die Verbindungsschnur des Telefons hatten sie zerrissen. Sorgfältig löschten sie darauf das Licht und verließen daß Haus wieder durch die Seitentür, die sie mit dem darin steckenden Schlüssel von außen abschlossen. Eine entsetzliche Nacht brach für die zurückgebliebenen Frauen an. Obwohl zu der frühen Abendzeit noch zahlreiche Passanten vorübergingen und die angrenzenden Häuser nur fünf Meter entfernt stehen, machten sich die Frauen nicht bemerkbar.

Schlapphüte, dunkler Wintermantel, heller Trenchcoat

Es hat den Anschein, daß die etwa 30-jährigen Täter mit einem Auto kamen und mit dem gleichen Fahrzeug auch wieder davonfuhren. Sie werden als 1,70 m groß beschrieben, trugen Schlapphüte, einer hatte einen dunklen Wintermantel, der andere einen hellen Sportmantel in der Art eines Trenchcoats. Sie sprachen einwandfrei hochdeutsch. Die Polizei bittet alle Benutzer der Waldörfelbahn, die die Züge 20,28 Uhr und 20,48 Uhr am Freitag in Schmalenbeck verlassen haben, sich zu melden. Alle Passanten auf dem Ahrensfelder Weg zwischen 20 und 21 Uhr werden ebenfalls gesucht. Die Polizei möchte wissen, wer von ihnen das Licht bei L's brennen und wer ein Fahrzeug in dieser Zeit vor dem Laden stehen sah, wem Männer mit Flaschen in den Manteltaschen oder mit Blutspritzern auf der Kleidung auffielen und ob jemand die Schlüssel zum Haus L. gefunden hat.

Die Bevölkerung Groß-Hansdorfs ist auf das Höchste über die Bluttat beunruhigt und empört, wie auch aus Gesprächen mit Landrat Siegel und Bürgermeister Stelzner ersichtlich wurde. Daß sich dunkle Elemente die Vorzüge des Waldorfes — seine Stille und Weitläufigkeit — zunutze machen, ist eine bedauerliche Tatsache, gegen die nur wenig Schutzmaßnahmen ergriffen werden können. Es wäre im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen, wenn für die Ergreifung der Raubmörder eine Belohnung ausgesetzt werden würde.